

Freu Dich nicht zu früh... Teil II

Am Samstag vor Palmsonntag habe ich bereits zu dem Satz: „Freu Dich bloß nicht zu früh, das dicke Ende kommt noch!“ geschrieben.

Wenn ich nun die vergangenen drei Wochen zurückblicke, kam das wirklich „dicke Ende“ (noch) nicht. Im Gegenteil, die täglich in den Medien und über das Internet verbreiteten Statistiken und Zahlen scheinen in eine sehr gute und beruhigende Richtung zu gehen. Von „dickem Ende“ also keine Spur.

Ist das wirklich so?

Ich nehme seit letztem Montag zunehmend eine geringer werdende Disziplin und ein weniger werdendes Ernst-nehmen der Regeln und Maßnahmen, die uns die zuletzt doch weniger besorgniserregende Entwicklung ja erst ermöglicht haben, war.



© Johns-Hopkins-University (Covid-19-Dashboard)

Viele Menschen haben offenbar bei „*verantwortungsvoller Lockerung*“ das Adjektiv überhört und nur das Substantiv wahrgenommen. Die Botschaft „Wir haben das Schlimmste hinter uns“, scheint sich so schnell zu verbreiten, wie noch im März die Infektionszahlen. Das sonnige und schöne Frühlingswetter trägt vermutlich auch seinen Teil dazu bei.

Dahinter steckt meiner Meinung nach eine sehr menschliche und nachvollziehbare Sehnsucht nach Normalität und Freiheit.

Das ist auch gut so.

Diese Sehnsucht bewahrt uns davor, in die Fallen unserer Geschichte zu tappen, die eben sehr viel mit vorausgehendem Gehorsam, blinder Pflichterfüllung und Unfreiheit zu tun hatten. Auch spirituell ist diese Sehnsucht nach der Freiheit in uns grundgelegt. Das Fest der Befreiung von Leiden und Tod – Ostern – haben wir erst gerade (wenn auch mit mehr als „angezogener Handbremse“) gefeiert.

Durch die Auferstehung sind wir zur Freiheit berufen – und zur Verantwortung:

Die Befreiung vom Tod gibt uns Kraft und Raum, die sinnvoll und christlich, also sozialverträglich, genutzt werden wollen.

Dazu gehört eben auch die mitmenschliche Sorge für diejenigen unter uns, die, nach wie vor, leiden. In dieser Zeit sind dies vor allem ältere Menschen, die immer noch durch das Virus lebensbedrohlich gefährdet sind.



Die zunehmende Akzeptanz der „Fallzahlen“ und die immer populärer werdende Theorie von der „Durchseuchung“ der Bevölkerung stehen unserer Verantwortung als Christen zuwider. Für uns sollte jeder Tod, ob nun durch Corona ursächlich bewirkt oder nur beschleunigt, einer zu viel sein. Für uns sollte das Ernstnehmen und Festhalten an den Schutzmaßnahmen für unseren Nächsten nicht nachlassen.

So könnte also der Impuls für den Tag heute lauten:

Freu Dich nicht zu früh, Du hast noch viel zu tun. –

Denn nur dann kommt das „dicke Ende“ doch nicht mehr.

Bleiben Sie behütet und besonnen, gesegnet und gesund!